

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN

BIEL UND SOLOTHURN



Das Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) ist der grösste Kulturveranstalter in Biel und in Solothurn. TOBS entstand 2013 aus der Fusion des Theaters Biel Solothurn (ehemaliges Städtebundtheater) und des Sinfonie Orchesters Biel. Als einziges Stadttheater mit eigenen Ensembles und als einziges grosses Orchester in der Schweiz spielt TOBS seine Bühnenstücke und Konzerte jeweils in zwei Städten – in Biel und in Solothurn. Seine vier Hauptspielorte sind das Stadttheater Biel und das Stadttheater Solothurn, das Kongresshaus in Biel und der Konzertsaal in Solothurn. TOBS zeigt seine Eigenproduktionen regelmässig auch in Gastspielaufführungen in der ganzen Schweiz.

Bereits heute ist TOBS eine Kulturinstitution mit gelebter Willkommenskultur und einem sehr vielfältigen Publikum. Seine Produktionen in den vier Sparten Oper, Schauspiel, Konzert und Tanz sowie im Bereich Junges Publikum richten sich an Theater- und Konzertinteressierte aller Generationen mit den unterschiedlichsten Hintergründen. Ab der Saison 2017/18 macht TOBS sich ganzheitlich auf den Weg hin zu einer inklusiven Kulturinstitution und setzt kontinuierlich inklusive Programmangebote in allen Sparten um. Schritt für Schritt baut TOBS dabei Zugangshürden für Kulturinteressierte mit Beeinträchtigungen ab und berücksichtigt möglichst alle Behinderungsformen.

Das Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) thematisiert in seinen Bühnenstücken immer wieder auch die Diversität in unserer Gesellschaft. Hier in einem Projekt des Jungen Theaters Solothurn.
© Sabine Burger



INKLUSIVE SCHWERPUNKTE BEREICHERN DAS PROGRAMM IN ALLEN VIER SPARTEN

Das Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) mit seinen vier Sparten Oper, Schauspiel, Konzert und Tanz spricht ein sehr breites und vielfältiges Publikum aus den beiden Regionen Biel und Solothurn an: Von Jung bis Alt sind Interessierte mit den verschiedensten kulturellen und sozialen Hintergründen, Bedürfnissen und Voraussetzungen bei TOBS als Theater- und Konzertbesuchende vereinigt. Ab der Saison 2017/18 unterstreicht und erweitert TOBS diese gelebte Willkommenskultur durch eine ganzheitlich umgesetzte inklusive Haltung und baut dabei auch bestehende Zugangshürden für Menschen mit Behinderungen Schritt für Schritt ab. Bereits im Saisonprogramm 2017/18 setzt TOBS in allen vier Sparten erste inklusive Schwerpunkte um. Diese richten sich jeweils an das gesamte Publikum.

Inklusive Angebote sensibilisieren und ermöglichen die Teilhabe

Im Bereich Oper inszeniert TOBS in der Saison 2017/18 mit seinem Opernensemble und seinem Orchester die Oper «Iolanta» von Pjotr Iljitsch Tschaikowski. Nicht nur durch die Hauptperson in dieser Oper – die blinde Prinzessin Iolanta, der man ihre Blindheit verheimlicht – sensibilisiert TOBS sein Publikum dabei für gesellschaftliche Barrieren und für sinnliche Zugangshürden. Eine taktile Bühnenführung vor dem Vorstellungsbuch und die Audiodeskription des visuellen Bühnengeschehens in je einer Aufführung in Biel und Solothurn sollen den Zugang zur Inszenierung auch für blinde und sehbehinderte Opernbesuchende erleichtern. «Wir möchten dadurch ein ganzheitliches Opernerlebnis ermöglichen und einen Eindruck vom Szenischen vermitteln», erläutert der Intendant und Operndirektor Dieter Kaegi.

Beim Schauspiel möchte TOBS in der Saison 2017/18 Zugangshürden für Menschen mit Hörbehinderungen abbauen. Das Stück «Before I speak I have something to say» von Max Merker und Matthias Schoch wird durch die Gebärdensprachdolmetschung von je einer Aufführung in Biel und Solothurn auch für gehörlose und hörbehinderte Theaterbesuchende zugänglich gemacht. Dieser temporeiche Theaterabend nimmt die frühen Filme der Marx-Brothers als Vorlage und kommt mit viel wortloser Komik aus. «Die Inszenierung setzt stark auf das Szenische und auf die Aktion mit wenig gesprochenem Text», begründet Schauspielregisseurin Katharina Rupp ihre Wahl. Gleichzeitig soll die Gebärdensprache das gesamte Publikum für die Bedürfnisse von gehörlosen Theaterbesuchenden sensibilisieren.

Menschen mit Beeinträchtigungen im Publikum und auf der Bühne

Beim Sinfonieorchester setzt TOBS in der Saison 2017/18 ein niederschwelliges neues Konzertformat um: offene Generalproben mit freiem Eintritt. Anstelle der bisherigen Seniorenkonzerte lädt TOBS neu zu ausgewählten offenen Generalproben über Mittag im Kongresshaus in Biel mit ungezwungenen Begegnungen zwischen Orchester und Publikum ein. Von Jung bis Alt sind dabei alle Generationen angesprochen. TOBS will gezielt auch Behinderteninstitutionen aus der Region und interessierte Einzelpersonen mit Beeinträchtigungen einladen und damit ein inklusives Publikum gewinnen: «Die alternativen Konzerte finden tagsüber statt, dauern eine Stunde und eignen sich besonders für ältere Menschen, für Menschen mit Beeinträchtigungen, für Schulklassen und für Gruppen von Studierenden», erklärt der Chefdirigent des Orchesters Kaspar Zehnder.

In der Sparte Tanz setzt TOBS in der Saison 2017/18 einen inklusiven Schwerpunkt mit professionellen Tanzschaffenden auf der Bühne um. Im Rahmen des Tanzfestivals STEPS von Migros-Kulturprozent ist die inklusive Stopgap Dance Company aus Grossbritannien mit ihrem neuen Tanzstück «The Enormous Room» im Stadttheater Solothurn zu Gast. Die sechs Künstlerpersönlichkeiten mit und ohne Beeinträchtigungen in dieser Tanzcompagnie spielen dabei in vielgestaltigen Bewegungssequenzen mit den Verflechtungen von Stärke und Verletzlichkeit. TOBS will für diese inklusive Tanzproduktion gezielt auch Besuchende mit Behinderungen gewinnen, damit sich nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Publikum Tanzinteressierte mit und ohne Beeinträchtigungen selbstverständlich treffen und über das Gesehene austauschen können.

ERFAHRUNGEN SAMMELN MIT VIER NEUEN ZUGANGSHILFEN IN DER OPER UND IM SCHAUSPIEL

Das Theater Orchester Biel Solothurn bietet in jeder Spielzeit eine grosse Vielfalt an Bühnenstücken und Konzerten an. Ausser mit der Übertitelung von fremdsprachigen Opern hat TOBS bisher jedoch noch keine Erfahrungen mit bereits umgesetzten inhaltlichen Zugangshilfen für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderungen in der Oper oder im Schauspiel gemacht. Was genau sind hier die Bedürfnisse und die Erwartungen der Direktbetroffenen? Welche Formen des Musik- und Sprechtheaters eignen sich besonders gut für Audiodeskriptionen oder für die Gebärdensprachdolmetschung? Ziehen gehörlose Opern- und Theaterbesuchende Übertitelungen oder die Verdolmetschung vor?

«Theater ist Kommunikation. Unsere Vorstellungen sollen möglichst für niemanden eine Hürde darstellen. Daher sprechen wir in unseren inklusiven Aufführungen zusätzliche Sinne an: Gesprochener Text wird in Gebärde übersetzt, visuelle Vorgänge werden in Lautsprache beschrieben.»

– Joëlle Jobin, Opern- und Konzertdramaturgin bei TOBS, Projektverantwortliche für den Schwerpunkt Inklusion

Und wie erreicht TOBS möglichst viele interessierte Direktbetroffene aller Altersgruppen als künftiges Publikum? Zu diesen Fragen sucht TOBS in den nächsten vier Spielzeiten gemeinsam mit Direktbetroffenen Antworten und Lösungswege.

Zugangshilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen im Test

TOBS setzt sich zum Ziel, in jeder der vier Saisons 2017/18 bis 2020/21 einzelne besonders geeignete Aufführungen in der Oper und im Schauspiel mit inhaltlichen Zugangshilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen umzusetzen. Auf diese Weise will TOBS kontinuierlich Erfahrungen sammeln mit Audiodeskriptionen und taktilen Bühnenführungen für blinde und sehbehinderte Theaterinteressierte und mit Über-titelungen und Gebärdensprachverdolmetschungen für gehörlose und hörbehinderte Besuchende. Im neu umgebauten Stadttheater Solothurn ist zudem eine Induktionshöranlage für Theaterinteressierte mit Hörgeräten im Einsatz. TOBS wird ausserdem die Möglichkeit prüfen, Produktionen mit inhaltlichen Zugangshilfen auch bei ausgewählten Gastspielen in anderen Städten zu zeigen.

Seine inklusiven Programmangebote und die umgesetzten inhaltlichen Zugangshilfen kommuniziert TOBS künftig in seinen wichtigsten Kommunikationsmitteln inklusiv an das gesamte Publikum. Zusätzlich nutzt TOBS auch Behindertenverbände, -organisati-

onen und -institutionen aus den Regionen Biel und Solothurn als Multiplikatoren und prüft gemeinsam mit Direktbetroffenen geeignete Wege, um Theaterinteressierte mit Behinderungen direkt zu erreichen und zum Besuch der Aufführungen einzuladen. In seinen wichtigsten Kommunikationsmitteln informiert TOBS künftig auch über die bauliche Zugänglichkeit seiner Spielorte für Theater- und Konzertbesuchende mit Mobilitätsbehinderungen – zum Beispiel über verfügbare Rollstuhlplätze, rollstuhlgängige Toiletten und über Vorreservationsmöglichkeiten.

Menschen mit Behinderungen beraten bei der Umsetzung

TOBS möchte seine inklusiven Programmangebote und die inhaltlichen Zugangshilfen gemeinsam mit Direktbetroffenen umsetzen und sich von ihnen kontinuierlich beraten lassen. Zu diesem Zweck wird TOBS im Hinblick auf die Saison 2017/18 eine Begleitgruppe einsetzen, in der insbesondere Theater- und Konzertinteressierte mit Seh- und Hörbehinderungen aus der Region vertreten sind – möglichst aus mehreren Generationen und mit unterschiedlichen Behinderungsgraden. Auch bei der Vernetzung und für die gezielte Ansprache von potenziellen Theater- und Konzertbesuchenden mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation soll diese Begleitgruppe TOBS unterstützen. Bei Bedarf wird die Begleitgruppe zudem in die Überprüfung der Kommunikationsmittel auf ihre Barrierefreiheit einbezogen.

**«WIR MÖCHTEN IN BEZUG AUF
INKLUSION UND KULTURELLE TEILHABE
EINE VORREITERROLLE EINNEHMEN»**

Dieter Kaegi, kulturelle Teilhabe und Inklusion sind derzeit als Schlagworte in aller Munde. Was verstehen Sie als Intendant des Theaters Orchester Biel Solothurn (TOBS) darunter?

Diese beiden Begriffe verstehe ich in unserem Zusammenhang als Verantwortung gegenüber Minderheiten. Genauso wie das Theater-, Opern-, Tanz- und Konzertpublikum zu einer Minderheit der Gesamtbevölkerung gehört und selbstverständlich ein Recht auf Kultur und deren öffentliche Unterstützung hat, muss auch die Minderheit der kulturinteressierten Menschen mit Behinderungen das Recht und die Möglichkeit haben, an unseren Veranstaltungen ungehindert teilzunehmen und diese nach Möglichkeit auch mitzugestalten.

Weshalb sind für TOBS Menschen mit Behinderungen als Publikum interessant?

Der Genuss von Theater, Musik und Tanz ist eine emotionale Angelegenheit, jeder Zuschauer, jede Zuschauerin sieht, hört und empfindet etwas anderes. Höchst spannend ist doch der Austausch, die Diskussion über das Gesehene, das Erlebte und Empfundene zwischen den Menschen nach einer künstlerischen Darbietung. Sicher empfinden Menschen mit Behinderungen eine Aufführung oder ein Konzert nochmals anders. Sich darüber Gedanken zu machen, das Publikum zu Fragen, Begegnungen und Gesprächen zu verleiten: das ist spannend, das ist interessant.

Und was interessiert Sie an Menschen mit Behinderungen als Akteure auf der Bühne?

Nur wenn wir als Gesellschaft Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Bereichen integrieren, wird es gelingen, Vorurteile, Ungerechtigkeiten und Tabuisierungen zu vermeiden und zu überwinden. Da Kulturschaffende mit Beeinträchtigungen zudem anders agieren und sich anders ausdrücken, sind Menschen mit Behinderungen als Bühnenakteure auch künstlerisch eine Bereicherung. Das Ungewohnte und das Andere sind immer ein Mehrwert, das interessiert mich.

An welche Sparte denken Sie dabei besonders: an Oper, Schauspiel, Tanz oder die Konzerte?

Ich denke an alle vier Sparten. Das wird nicht alles gleichzeitig zu erreichen sein, aber Ziel ist es auf alle Fälle. Kulturschaffende mit Beeinträchtigungen sind in allen Sparten eine Bereicherung.

Menschen mit Behinderungen haben heute kaum die Möglichkeit zu professionellen Bühnenausbildungen. Wo können Sie sich die Zusammenarbeit mit TOBS vorstellen?

Im Tanz und im Schauspiel gibt es ja in dieser Richtung, schweiz- und europaweit, bereits mehrere Erfolge aufzuzeigen. Ich denke zum Beispiel an das Theater Hora in Zürich, oder an die englische Stopgap Dance Company, die bei TOBS nächste Spielzeit im Rahmen von STEPS gastieren wird. Was die Oper und das Konzert betrifft, so sind wir am Eruierten, wie TOBS hier eine Vorreiterrolle spielen könnte. Wir sind sehr offen für verschiedenste Zusammenarbeiten.

Ist es für Sie ein Problem, wenn professionelle Darstellende mit ambitionierten Laien spielen?

Das kommt auf das Stück, beziehungsweise auf die Produktion an. Sicher gibt es Projekte in allen vier Sparten, wo eine Zusammenarbeit mit Laien durchaus möglich oder sogar gewünscht sein kann. Wir haben bei TOBS bereits sehr gute Erfahrungen mit Laienakteuren gemacht, beispielsweise beim Jungen Theater Biel und beim Jungen Theater Solothurn.

TOBS will die Theateraufführungen regelmässig mit Übertiteln, Gebärdensprachverdolmetschung oder Audiodeskriptionen zugänglich machen.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen?

Technisch ist das heute alles machbar. Für unsere relativ kleine Institution mit sehr begrenzter personeller Kapazität ist das allerdings nicht so leicht zu realisieren. Darin liegt für uns die grösste Herausforderung.

Versprechen Sie sich vor allem den Gewinn einer neuen Publikumsgruppe? Oder stehen für Sie andere Beweggründe im Vordergrund?

Es geht uns nicht darum, mehr Publikum in unsere Aufführungen zu bringen. Glücklicherweise haben wir eine regelmässig sehr hohe Auslastung in unseren Theatern und Konzertsälen. Es geht uns wie gesagt darum, allen theater-, tanz- und musikinteressierten Menschen dieselben Zugangsmöglichkeiten zu bieten.

Warum möchten Sie Direktbetroffene mit Hör- und Sehbehinderungen aus der Region als Beratende in die Umsetzung einbeziehen?

Weil diese betroffenen Menschen uns am besten beraten können, sowohl in dieser Initialphase als auch in der weiteren Entwicklung unseres Projekts. Über die Umsetzung der Zugangshilfen hinaus versprechen wir uns von den beratenden Direktbetroffenen auch Tipps,

**«Das Sinfonie Orchester Biel Solothurn
öffnet ausgewählte Generalproben
für Konzertbesuchende aus verschiedenen
Generationen und Bevölkerungsschichten.
Musik kennt keine Grenzen, weder
sprachliche, noch gesellschaftliche.
Unser Konzertsaal soll für möglichst viele
Menschen ohne Hemmschwelle offen sein.»**

– Kaspar Zehnder, Konzertdirektor bei TOBS und Chefdirigent des Sinfonie Orchesters Biel Solothurn

Unterstützung und Vernetzung wenn es darum geht, wie wir theater-, tanz- und musikinteressierte Menschen mit Behinderungen am besten erreichen und zum Besuch unserer inklusiven Veranstaltungen in Biel und Solothurn motivieren können.

TOBS ist eine grosse Kulturinstitution mit 200 Mitarbeitenden in Biel und in Solothurn. Gibt es weitere Möglichkeiten zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen im Betrieb?

Durchaus, wir sind ja erst am Anfang einer Entwicklung. In Zusammenarbeit mit Betroffenen, den Verantwortlichen des Labels Kultur inklusiv und mit Pro Infirmis werden wir auch in dieser Frage die nächsten Etappen besprechen und in die Wege leiten.

Mit den offenen Generalproben des Sinfonie Orchesters schaffen Sie ein niederschwelliges neues Konzertformat. Was ist Ihre Motivation?

Wir hatten schon öfters Besuch von Menschen mit Beeinträchtigungen in unseren Konzerten. Wer sieht und wer weiss, was Musik bei Menschen auslösen kann, wird sich vehement für diese Konzertbesuche engagieren. Unsere Dirigenten, Orchestermusikerinnen und -musiker tun das bereits mit Nachdruck.

Wie haben die Leitenden der vier Sparten bei TOBS auf den Schwerpunkt Inklusion reagiert?

Das Projekt Kultur inklusiv, und die damit verbundene Vergabe des Labels, ist in unserer Geschäftsleitung, aber auch bei allen Mitarbeitenden auf offene Ohren und offene Herzen gestossen, insofern brauchte es keine grosse Überzeugungsarbeit. Wir freuen uns auf die Umsetzung der geplanten Massnahmen, haben aber auch Respekt vor den Neuerungen.

Wo möchte TOBS in einigen Jahren stehen in Bezug auf Inklusion und kulturelle Teilhabe?

TOBS möchte in Bezug auf Inklusion und kulturelle Teilhabe eine Vorreiterrolle einnehmen und in einigen Jahren, national und international, eine Vorbildfunktion für andere Kulturinstitutionen ausüben.

www.tobs.ch